

AMPHILOCHIOS PAPATHOMAS

EIN KODEXFRAGMENT MIT DEM ALTTESTAMENTLICHEN GEBET DES ASARJA  
IN DER ÜBERSETZUNG THEODOTIONS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 126 (1999) 219–222

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## EIN KODEXFRAGMENT MIT DEM ALTTESTAMENTLICHEN GEBET DES ASARJA IN DER ÜBERSETZUNG THEODOTIONS\*

Das hier publizierte Wiener Papyrusfragment (Inv. G 41449) enthält zwei Textpartien aus dem alttestamentlichen Gebet des Asarja (Daniel 3, 26-45 = Ode 7). Es mißt 10 x 6,5 cm und ist beidseitig beschrieben. Die Schrift läuft auf dem Rekto gegen die Fasern und auf dem Verso mit den Fasern<sup>1</sup>. Der obere Rand ist in einer Höhe von 3 cm auf beiden Seiten des Blattes erhalten. Auf dem Rekto ist ein Rand von 2 cm an der linken Bruchkante und auf dem Verso ein Rand von 1,8 cm an der rechten Bruchkante erhalten.

Wie es bei christlicher Literatur die Regel ist, scheint auch das vorliegende Fragment aus einem Kodex zu stammen. Dies ergibt sich vor allem daraus, daß die Textlücke zwischen den erhaltenen Partien des Rektos und des Versos dem Umfang einer normalen Kodexseite entspricht (s. gleich unten) und daß der Schreiber zuerst gegen die Faserrichtung geschrieben hat.

Die Tatsache, daß identifizierbarer Text auf beiden Seiten des Blattes erhalten ist, erlaubt uns eine grobe Berechnung der Dimensionen des Kodex. Zwischen dem letzten erhaltenen Wort des Rektos und dem ersten des Versos fehlen 117 Wörter (einschließlich  $\pi\alpha$ [ $\rho\acute{\alpha}$  ...] in Z. 6). In den mit Sicherheit rekonstruierten Z. 2 bis 5 des Rektos haben zwanzig Wörter gestanden. Der dafür in Anspruch genommene Raum hat eine Höhe von 2,5 cm. Für die 117 folgenden Wörter, die auf dem Rekto gestanden haben, ist mit dem Sechsfachen (15 cm) zu rechnen. Addiert man diese 15 cm zu den 6,5 cm des erhaltenen Bruchstücks und kalkuliert ca. 3 cm für den unteren Rand ein, so ergibt sich eine Höhe von 24,5 cm für das Kodexblatt. Da die Zeilen in der Hälfte ihrer Breite erhalten sind, dürfte die ursprüngliche Breite des Blattes ungefähr doppelt so groß wie die des erhaltenen Fragments gewesen sein, d.h. ca. 20 cm. Die sich daraus ergebenden Maße 20 (B.) x 24,5 (H.) cm sind bei den Kodizes dieser Zeit geläufig<sup>2</sup>. Diese Berechnung setzt freilich voraus, daß jede Kodexseite nur mit einer einzigen Kolumne beschriftet war. Die Existenz einer zweiten Kolumne scheint jedoch weniger wahrscheinlich, nicht nur wegen der Seltenheit von Papyruskodizes, die mit zwei Kolumnen pro Seite beschriftet worden sind<sup>3</sup>, sondern auch, weil ein Format von ca. 40 x 24,5 cm außergewöhnlich wäre<sup>4</sup>. Sollte der Kodex trotzdem zwei Kolumnen pro Seite gehabt haben, so müßte man annehmen, daß die erhaltene Kolumne des Rektos die zweite und die erhaltene Kolumne des Versos die erste ihrer Seiten waren.

Im Griechischen ist das Buch Daniel in zwei verschiedenen Versionen erhalten, nämlich in der Übersetzung der Septuaginta ( $\sigma'$ ) und in einer entweder von Theodotion selbst verfaßten oder zumindest unter seinem Namen überlieferten Übersetzung ( $\theta'$ ). Der Text des Wiener Fragments stammt aus der Übersetzung Theodotions. Dies ergibt sich aus der Z. 1, wo die Formulierung Theodotions überliefert

\* Der Aufsatz ist im Rahmen des von B. Palme geleiteten Wiener Editionsprojektes „Papyri aus dem ptolemäischen, römischen und byzantinischen Ägypten“ entstanden, das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt und über die Österreichische Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird.

<sup>1</sup> Bei der Verwendung der Termini Rekto und Verso benutze ich hier das Kriterium der zeitlichen Reihenfolge bei der Beschriftung der Papyrusseiten mit einem kontinuierlichen Text. So wird die zuerst beschriftete Seite als die Rekto-Seite bezeichnet, obwohl die Schrift dort gegen die Fasern läuft. Entsprechend wird die später beschriftete Seite Verso-Seite genannt, obwohl sie parallel zu den Fasern beschriftet wurde. Zu diesem Gebrauch der Termini s. E. G. Turner, *The Terms Recto and Verso. The Anatomy of the Papyrus Roll*, Pap. Brux. 16, Bruxelles 1978, bes. S. 9.

<sup>2</sup> Zu den Maßen der spätantiken Papyrus- und Pergamentkodizes s. E. G. Turner, *The Typology of the Early Codex*, Philadelphia 1977, S. 13-34 (bes. S. 14-22). Das rekonstruierte Format unseres Textes entspricht der Gruppe 4 (ca. 20 x 25 cm) von Turner.

<sup>3</sup> Siehe E. G. Turner, a.a.O. (Anm. 2), S. 35-37.

<sup>4</sup> Selbst bei den sehr breiten Kodizes (Gruppe 1 bei E. G. Turner, a.a.O. [Anm. 2]) ist das Verhältnis der Breite zur Höhe nicht so groß.

wird. Bekanntlich hat sich die Theodotion-Übersetzung im Daniel-Buch schon früh durchgesetzt und die Übersetzung der Septuaginta verdrängt<sup>5</sup>. Ihre Popularität in der Spätantike spiegelt sich nicht zuletzt in der relativ hohen Anzahl der bis jetzt bekannten Papyri und Pergamente aus Ägypten wider, die sie mit Sicherheit bezeugen; vgl. P.Lit. Lond. 211 (Dan. 1,17-18; Pergament; 1. Hälfte 4. Jh.; van Haelst<sup>6</sup> 319); P.Bodm. 45 und 46 (ed. v. A. Carlini - A. Citi, Susanna e la prima visione di Daniele in due papiri inediti della Bibliotheca Bodmeriana: P.Bodm. XLV e P.Bodm. XLVI, MH 38 [1981], S. 81-120; Susanna und Dan. 1,1-20; Papyruskodex; 4. Jh.); P.Oslo Inv. 1661 (ed. v. L. Amundsen, Christian Papyri from the Oslo Collection, SO 24 [1945], S. 121-147; Dan. 3,51-53.55; Papyruskodex; 4. Jh.; van Haelst 359 = Aland<sup>7</sup> AT 151 [0202]); P.Bodl. I 2 (Bel und Drache 20-41; Palimpsester Kodex; 4./5. Jh.; van Haelst 323) sowie die auf Papyrus erhaltene Paraphrase (wohl Homilie) von Dan. 6,21-22 in P.Bodl. I 5 (6. Jh.<sup>8</sup>; van Haelst 1082 = Aland Var 25), der die Übersetzung des Theodotion zugrunde liegt<sup>9</sup>. Das vorliegende Bruchstück liefert das zweite Papyruszeugnis für das Gebet des Asarja. Den einzigen bis jetzt bekannten Beleg (ebenfalls in der Theodotion-Übersetzung) bot ein weiterer Wiener Kodex, ediert von W. Till und P. Sanz, Eine griechisch-koptische Odenhandschrift (Papyrus Copt. Vindob. K 8706), Monumenta Biblica et Ecclesiastica 5, Rom 1939 (2. Hälfte 6. Jh.; van Haelst 241 = Aland AT 150).

Ob der Kodex eine Ausgabe des Alten Testaments oder, was mir wahrscheinlicher ist, eine Sammlung mit liturgischen Texten (etwa die Oden oder den Psalter mit den Oden) enthielt, läßt sich nicht mehr feststellen. Für die Herkunft und die Datierung des Papyrus gibt es keine externen Anhaltspunkte. Wie die große Mehrheit der Papyri dürfte auch der vorliegende aus Mittel- bzw. Oberägypten stammen. Für die Datierung muß man sich auf paläographisches Vergleichsmaterial stützen. Der Text ist in einer gepflegten und regelmäßigen Buchschrift geschrieben, der sogenannten „biblischen Majuskel“, in der auch zahlreiche andere spätantike theologische Texte geschrieben worden sind<sup>10</sup>. Große Ähnlichkeiten weist er z.B. mit der aus dem 6. Jh. stammenden Wiener Genesis (Cod. Vindob. Theol. Gr. 31; Abb. u.a. in G. Cavallo – H. Maehler, Greek Bookhands of the Early Byzantine Period. A. D. 300-800, BICS Suppl. 17, London 1987, Nr. 29 [S. 66–67]) auf. Eine Datierung ins 5. Jh. wäre jedoch auch nicht auszuschließen; vgl. etwa P.Amh. I 1 (Himmelfahrt des Isaias; Papyruskodex; in der Ed. ins 5./6. Jh., von G. Cavallo – H. Maehler, a.a.O., Nr. 18a [S. 44-45] ins frühe 5. Jh. datiert).

Das Fragment ist mit der Edition von J. Ziegler<sup>11</sup> kollationiert worden.

*Rekto (3,35-37)*

	[ ... καὶ Ἰσραὴλ τὸν ἅγιον]	
1	σου, οἷς ἐλάλησ[ας πληθῶναι τὸ]	36
2	σπέρμα αὐτῶν [ὡς τὰ ἄστρα τοῦ]	
3	οὐρανοῦ κα[ὶ ὡς τὴν ἄμμον τὴν]	

<sup>5</sup> Vgl. die Praefatio Hieronymi in Daniele prophetam, PL 28, S. 1357.

<sup>6</sup> J. van Haelst, Catalogue des papyrus littéraires juifs et chrétiens, Paris 1976.

<sup>7</sup> K. Aland, Repertorium der griechischen christlichen Papyri I: Biblische Papyri, PTS 18, Berlin - New York 1976.

<sup>8</sup> Zum Datum s. C. Römer, Christliche Texte II, APF 44 (1998), S. 129-139 (bes. S. 133).

<sup>9</sup> Zur Theodotion-Übersetzung in koptischen Texten vgl. W. E. Crum - H. G. Evelyn White, The Monastery of Epiphanius at Thebes. Part II, New York 1926, Nr. 582 (S. 119 und 300) (Dan. 3,57ff.). Die Septuaginta-Übersetzung des Daniel-Buches ist in den Papyri ebenfalls vertreten; zu den Belegen vgl. J. van Haelst, a.a.O. (Anm. 6), S. 115-119 und J. O'Callaghan, Los LXX en los papiros, StudPap 14 (1975), S. 11-50 (bes. S. 48-50). Die Nr. 318 bei van Haelst ist inzwischen von J. Schwartz, La *Septante* de *Daniel* (1,2-10), ZPE 81 (1990), S. 275-277 (Papyruskodex; letztes Drittes des 3. Jh.) ediert worden.

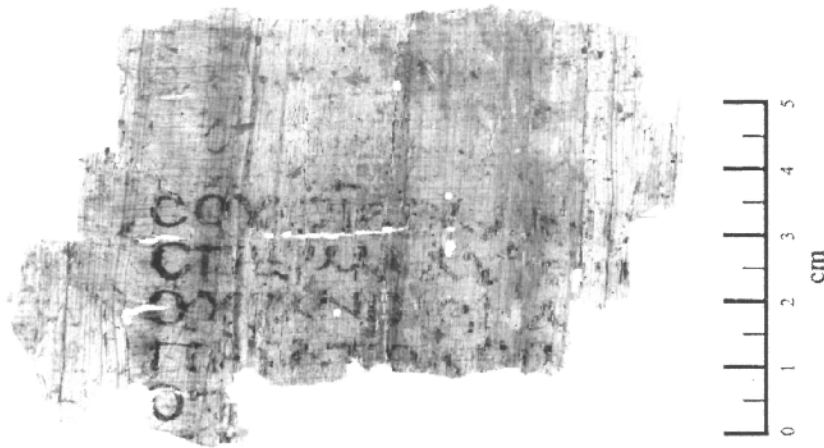
<sup>10</sup> Ausführlich zur biblischen Majuskel s. die Monographie von G. Cavallo, Ricerche sulla maiuscola biblica, Firenze 1967, wo (Bd. II) u.a. viele Abbildungen von in dieser Schrift geschriebenen Texten zu finden sind.

<sup>11</sup> J. Ziegler, Susanna, Daniel, Bel et Draco, Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Societatis Litterarum Göttingensis editum 16.2, Göttingen 1954, bes. S. 122 und 124.

4	παρὰ τὸ χεῖλ[ος τῆς θαλάσσης.]	
5	ὅτ[ι, δέσποτα, ἐσμικρύνθημεν]	37
6	πα[ρὰ πάντα τὰ ἔθνη καὶ ἐσμεν]	

---

1 οἰς Pap.

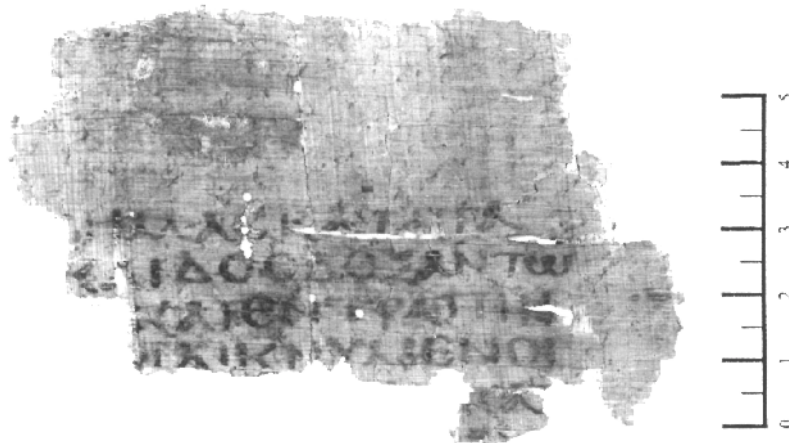


*Verso* (3,43-44)

7	[καὶ ἐξελο]ῦ ἡμᾶς κατὰ τὰ	
8	[θαυμάσιά σου] καὶ δὸς δόξαν τῷ	
9	[ὀνόματί σου, κ(ύρι)ε.] καὶ ἐντραπίη-	44
10	[σαν πάντες οἱ ἐ]γδικνύμενοι	
11	[τοῖς δούλοις σου κακὰ καὶ] κατ-	
12	[αἰσχυνθείησαν ἀπὸ πάση]ς δ[υ-]	
13	[ναστείας καὶ ἡ ἰσχὺς αὐτῶν κτλ.]	

---

9-10 ἐντραπείησαν 10 ἐνδεικνύμενοι



- 1-2 οἷς ἐλάλησ[ας πληθῦναι τὸ] | σπέρμα αὐτῶν: Die Stelle liefert den Beweis dafür, daß der Papyrus die Theodotion-Übersetzung enthält (οἷς ἐλάλησας πρὸς αὐτοὺς λέγων πληθῦναι τὸ σπέρμα αὐτῶν). Die rekonstruierte Formulierung stimmt mit dem von Ziegler angenommenen Wortlaut des Passus (οἷς ἐλάλησας πληθῦναι τὸ σπέρμα αὐτῶν) überein, der sich u.a. auf die Handschrift B stützt. Der in der Ausgabe von Rahlfs (1935) gedruckte Text οἷς ἐλάλησας πρὸς αὐτοὺς λέγων πληθῦναι τὸ σπέρμα αὐτῶν (nach u.a. der hexaplarischen Rezension und der Catenen-Gruppe) ist dagegen zu lang für die vorliegende Lücke und kommt daher für die Rekonstruktion nicht in Frage. In paläographischer Hinsicht ist an der vorliegenden Stelle auf den Spiritus Asper (ʾ) bei οἷς aufmerksam zu machen.
- 5-6 Möglich wäre auch [... παρὰ] | πᾶ[ντα τὰ ἔθνη κτλ.]. Die vorliegende Rekonstruktion ist aus Platzgründen vorgezogen worden.
- 9 κ(ύρι)ε: Die Rekonstruktion des Wortes in abgekürzter Form als Nomen Sacrum ist wegen der Platzverhältnisse geboten.

Wien

Amphilochios Papathomas